

Die Abfindung Königs Georg.

Bekanntlich hat König Georg nach langem Sträuben zu einer vertragmäßigen Feststellung seiner ihm von der Krone Preußen zu gewährenden Kompetenzen seine Zustimmung gegeben. Diese Abmachung begegnet vielfachen Ausstellungen, welche sich theils auf die Höhe der bewilligten Abfindungssumme, theils auf den Mangel eines ausdrücklichen Verzichtes des ehemaligen Königs von Hannover auf sein Thronrecht beziehen.

Wir glauben, daß der Tadel in beiden Beziehungen, wenn nicht ganz ohne Grund, so doch nicht durchschlagend ist.

Es kommen hier zweierlei Momente in Betracht; einmal die persönlichen Motive unseres Königs, welcher sich zwar einer geschichtlichen Nothwendigkeit nicht entziehen konnte, indem er Hannover, sowie die anderen neuen Provinzen der preussischen Monarchie einverleibte, aber sich in seinem Gewissen gedrungen fühlte, die depossedirten Fürsten nicht persönlich unter dem Drucke jener politischen Nothwendigkeit leiden zu lassen. Daß er dann, bei Sicherstellung ihrer Lage nun das Gefühl der Großmuth walten ließ, entspricht ebenso sehr seiner Hochherzigkeit, als es den nothwendigen Rücksichten auf das Landes-Interesse nicht widerspricht.

Preußen ist wohl in der Lage, das stolze Wort Guizot's wiederholen zu können: La Prusse est assez riche, pour payer sa gloire.

Ein anderes Moment ist das politische. Wenn man sich mit den depossedirten Fürsten auseinandersetzt, mußte dies gründlich geschehen; man mußte sie zu einer formellen Anerkennung der neuen Ordnung nöthigen! — Indes liegt eine solche nicht indirekt in dem mit König Georg geschlossenen Vertrage? Erkennt er nicht die Souveränität der preussischen Krone über Hannover an, indem er sich Vortheile bewilligen läßt, welche nur aus souveränen Machtbefugnissen gewährt werden können? Möglic, daß König Georg in einem gegebenen Falle versucht sein könnte, sich den legitimen und moralischen Konsequenzen des Vertrages zu entziehen, obwohl dies nicht ohne schwere Beeinträchtigung seiner persönlichen Haltung würde geschehen können; wird dadurch die Wirkung geschwächt, welche durch den Vertrag auf das Ausland, sowie auf die inneren Zustände Hannovers ausgeübt wird? Wir glauben, daß der Vertrag, namentlich in letzterer Beziehung, die wohlthätigsten Folgen haben und zur wünschenswerthesten Beruhigung der Gemüther wesentlich beitragen wird.

Wenn aber noch eingewandt wird, daß König Georg die ihm so großmüthig gewährten reichen Einnahmen zur Förderung einer mehr dynamischen Politik verwenden könne, so vergißt man Aelterlei. Einmal daß er in den Genuss der ihm zugebachten Revenüen erst dann tritt, wenn er die nach England geschafften Staatsgelder restituirt haben wird und dann, daß die Verwaltung des ganzen Vermögens, dessen Revenüen er zu beziehen hat, lediglich in die Hand Preußens gelegt ist. Es ergibt sich daraus, daß zwar Großmuth geübt worden ist und zwar im vollsten Maße, aber keine die Interessen des Staates gefährdende Großmuth. Die Könige Preußens denken nicht an Bereicherung, wenn sie die Größe der preussischen Monarchie erstreben und fördern.

Deutschland.

Berlin, 5. Oktober. Der Minister der Medizinal-Angelegenheiten hat für das gesammte Staatsgebiet eine vom 18. September dieses Jahres datirte neue Ordnung der pharmaceutischen Staatsprüfung eingeführt. Der selbstständige Betrieb einer Apotheke in Preußen erfordert eine von dem eben erwähnten Minister ausgestellte Approbation, welche nur auf Grund dieser Prüfung ausgestellt wird. Die letztere kann entweder vor der pharmaceutischen Ober-Examinations-Kommission in Berlin oder vor einer der bei den neuen Landes-Universitäten errichteten delegirten Kommissionen abgelegt werden. Diese Prüfungs-Kommissionen, welche aus einem Lehrer der Physik, einem Lehrer der Chemie, einem Lehrer der Botanik und zwei wissenschaftlich gebildeten Pharmaceuten oder Apothekenbesitzern bestehen sollen, werden alljährlich von dem Minister der Medizinal-Angelegenheiten berufen, welcher zugleich den Direktor der Kommission ernannt. Die Prüfung zerfällt in zwei Abschnitte: die Kursum und die Schlussprüfung. Zur Schlussprüfung darf nur der Kandidat zugelassen werden, welcher die Kursumprüfung bestanden. Letztere zerfällt in einen schriftlichen, praktischen und mündlichen Theil. Die Schlussprüfung ist von dem Direktor und drei Mitgliedern mündlich und öffentlich abzuhalten. Mehr als vier Kandidaten dürfen zu einem Prüfungstermine nicht zugelassen werden. Bei Ertheilung der Censuren haben die Examinatoren sich nur der Prädikate: vorzüglich gut, sehr gut, gut, mittelmäßig und schlecht, zu bedienen. Zur Wiederholung einzelner Prüfungs-Abschnitte darf ein Kandidat, welcher dieselben nicht bestanden hat, nur nach Bestimmung des Ministers der Medizinal-Angelegenheiten zugelassen werden. Die Censur „schlecht“ hat eine Zurückstellung auf mindestens sechs, die Censur „mittelmäßig“ eine Zurückstellung auf mindestens drei Monate zur Folge. Wer nach zweimaliger Zurückstellung die Prüfung nicht besteht, wird zu weiterer Wiederholung derselben nicht zugelassen. Die Gebühren für die Staatsprüfung als Apotheker sind auf 46 Thlr. festgesetzt.

Das zweite Verzeichniß der beim Reichstage eingegangenen Petitionen weist 13 Nummern nach. Darunter befinden sich mehrere um Gleichstellung der Juden; mehrere Landbriefträger bitten um Gehaltsverbesserung; Dr. Simmerhorst in Berlin bittet, die Herren Minister der vereinigten norddeutschen Regierungen zu ersuchen, künftigt die Adelsverleihungen in entsprechender Form bekannt zu machen und zu erklären, was diese Adelsverleihungen noch zu bedeuten haben; mehrere süddeutsche Demokraten erklären, nicht früher in den norddeutschen Bund eintreten zu wollen, bis verschiedene Uebelstände in Preußen gehoben seien; mehrere früher schleswig-

holsteinsche Offiziere bitten um definitive Regelung der Pensionsangelegenheit der früheren Offiziere der schleswig-holsteinschen Armee; ein Herr Herzog aus Wschersleben, z. B. in Konstantinopel, bittet um Maafregeln zum besseren Schutz der Deutschen in der Türkei.

Berlin, 7. Okt. (Nordb. Reichstag.) 15. Sitzung. Präsident Dr. Simon. Am Tisch der Bundes-Kommissare: Die Herren von Friesen, Delbrück, Zachmann, von Bilsner, von Pöbtelek, von Hartmann, von Karzbrück und mehrere andere Kommissarien außerpreussischer Regierungen. Die Tribünen und Logen spärlich besetzt, die Plätze im Hause sehr lüdenhaft. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min. mit der Mittheilung über die Bildung des Bureaus und fährt dann fort: Mir bleibt zunächst die Aufgabe, über die Erledigung des Auftrages, welcher mir Seitens des Hauses am 1. d. M. zu Theil geworden, Rechenschaft abzulegen. Ich habe mich Behufs Ueberreichung der vom Reichstage beschlossenen Adresse nach der Burg Hohenzollern zu S. Maj. dem König begeben. Die Ueberreichung der Adresse fand daselbst im alleinigen Beisein Sr. M. Hoheit des Kronprinzen am Donnerstag Vormittag 11½ Uhr statt. Ich richtete dabei an Seine Majestät folgende Worte: „Eure Königl. Majestät haben zu bestimmen geruht, daß die von dem ersten ordentlichen Reichstage des norddeutschen Bundes am 24. v. Mts. beschlossene Adresse am heutigen Tage auf der Burg Hohenzollern überreicht werden soll. Diese Adresse weist auf die ersten Anfänge des preussischen Königshauses hin. Von diesem Felsen aus trat ein Geschlecht großer Fürsten die Segnungen seiner Regierung nordwärts bis an die beiden Meere. Dort erblühte unter ihrem Scepter aus Ruinen neues Leben, dort warb, indem sie die alten Ordnungen zusammenbrach, der Grund des neuen deutschen Staats gelegt, gewahrt, befestigt. Und nun dringt heute in diese edlen Räume zu Eurer Königl. Majestät die Stimme der Vertretung von dreißig Millionen eines verfassungsmäßig zu Einem Staatskörper geeinigten Volkes, den das Bewußtsein durchdringt, Maaf und Gesetz seiner Bewegung, Fortbildung und Vollenbung ausschließlich in sich selber zu tragen. Euer Königl. Majestät wollen huldreichst gefaßt, daß der Wortlaut der Adresse verlesen und die Urkunde in Eurer Königl. Majestät Hand gelegt werde.“ (Bravo!) Die Antwort Sr. Majestät des Königs lautete (das Haus erhebt sich): „Mit Freuden nehme ich die Adresse des norddeutschen Reichstages entgegen, die den Beweis liefert, daß die Saat des vorigen Jahres glücklich aufgegangen ist. Es sind darin Gefinnungen und Hoffnungen ausgesprochen, welche die Meinigen sind und die einst ihrer Erfüllung entgegengehen können. Sie denken in ihrer Ansprache des Ortes, an welchem Sie mir die Adresse überreichen. Daß die hergestellte Stammburg der Hohenzollern am Tage ihrer Einweihung Zeuge des Ausspruchs des norddeutschen Reichstages gegen mich ist, beweist, daß die Vorsehung mit dem Geschlechte, das hier entsprossen — daß sie mit Preußen war und ist.“

Se. Majestät erkundigte sich sodann mit großem Interesse nach den Arbeiten des Reichstags im Plenum und in den Kommissionen und Fraktionen, und gegen 12 Uhr war die Audienz beendet. Der Präsident verliest demnach eine sehr große Zahl von Urlaubsgesuchen, welche vom Hause genehmigt werden. Die Kommission zur Vorberathung des Gesetzes über die Freizügigkeit ist genehmigt und hat sich konstituir. Vorsitzender ist der Abg. Graf v. Schwerin-Pügar, sein Stellvertreter der Abg. Graf Bethusy-Duc, Schriftführer der Abg. Cornely, Stellvertreter der Abg. v. Schönning. — Dann tritt das Haus in die Tagesordnung. Der erste Gegenstand derselben sind Wahlprüfungen. Abg. Lascker berichtet über die Wahl des Abg. Rohland und trägt Namens der 2. Abtheilung auf die Gültigkeitserklärung an. Das Haus tritt dem Antrage bei.

Der Abg. Dr. Francke berichtet Namens der 3. Abtheilung über die Wahl des Abg. Graf von der Schulenburg (Gzernitau). Es liegen mehrere Proteste gegen die Wahl in Folge vorgekommener Unregelmäßigkeiten vor. In der Abtheilung stimmten zwölf Mitglieder für die Gültigkeit, neun für Beanstandung der Wahl. Die Majorität war der Ansicht, daß in den Protesten keine Thatsache enthalten, die auf den Ausfall der Wahl von Einfluß sein und eine Unterfuchung veranlassen könnte, während die Minorität Unterfuchung und Beanstandung der Wahl beantragt. Bei der Diskussion über den Antrag sprechen für die Beanstandung der Wahl die Abgg. Pland, Dr. Becker, Schulze (Berlin), Graf Schwerin und Lascker, gegen die Beanstandung und für Gültigkeitserklärung die Abgg. v. Salzwehll, v. Seydlitz (Witterfeld), v. Luc und v. Karstedt. Bei der Abstimmung stimmt die Majorität für die Beanstandung der Wahl und für gerichtliche Unterfuchung der im Protest angeführten Unregelmäßigkeiten.

Abg. v. Schwendler berichtet über eine Anzahl von Wahlprüfungen aus der 4. Abtheilung, die Namen der betreffenden Abgeordneten bleiben auf der Tribüne unverständlich; ihre Wahlen werden für gültig erklärt. — Dann tritt das Haus in den zweiten Gegenstand der Tagesordnung, die Fortsetzung der Vorberathung des Etats, speziell des Militär-Etats. Hierzu liegen drei Anträge der Abgg. Dehningen, Dr. Goeb und v. Forderbed vor. Die Debatte wird von dem Bundes-Kommissar General v. Pöbtelek eingeleitet. (Schluß folgt.)

München, 3. Oktober. Die heutige Sitzung der Kammer der Reichsräthe eröffnete der erste Präsident Freiherr v. Stauffenberg mit einer kurzen Begrüßung der 36 erschienenen Reichsräthe. Er wies darauf hin, daß diesmal Vorlagen von einer Tragweite wie nie früher gemacht würden. Ganz Bayern sehe mit Spannung den Beschlüssen der Kammer entgegen; er habe aber das feste Bewußtsein, daß dieses Haus mit größter Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue an die Lösung der Aufgaben gehn, ganz besonders aber, daß es die äußere Selbstständigkeit Bayerns mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln stets aufrecht zu erhalten suchen werde.

Ausland.

Wien, 3. Oktober. Wie der Gedanke von einer beabsichtigten Einberufung des europäischen Kongresses plötzlich wieder in die Journale aller Länder Eingang und bei einem großen Theile des Publikums Glauben gefunden hat, mag unerörtert bleiben; gewiß ist, daß hier an Orten, wo man doch von den Vorbereitungen zu einer so wichtigen, ganz Europa nahe berührenden Angelegenheit unterrichtet sein müßte, durchaus nichts davon bekannt ist. Speziell unwahr ist es, daß der Beitritt Oesterreichs zu diesem Vorschlage schon gesichert sei; der Vorschlag ist hier wenigstens bis jetzt von keiner Seite gemacht worden. Man glaubt deshalb auch mit ziemlicher Gewißheit die übrigen Angaben der „Epoque“, so zuverlässlich sie auch hingestellt werden, nämlich: Russlands Zustimmung sei ziemlich gewiß, England prüfe die Frage noch, nur Preußen verhalte sich bedingungsweise ablehnend etc., als höchst problematisch, wenn nicht als gänzlich erfunden bezeichnen zu dürfen. Auch die Behauptung der „Franz. Korresp.“, daß zwischen Paris und London über die Kongressfrage verhandelt werde, zieht man in wohlunterrichteten diplomatischen Kreisen in Zweifel. Die Panik auf allen bedeutenden europäischen Börsen hat, wie hiesige Finanziers erklären, darin ihren Grund, daß sie das neuliche Wiederauf-

tauchen der Kongress-Idee als einen Sturmvogel und die Scheinbar gegen Italien gerichteten Rüstungen und Konzentrationen zu Lande und zur See in Wahrheit als gegen Preußen gerichtet betrachten.

— Seit länger als einem Jahre verschwanden in geheimnißvoller Weise aus den Fracht-Magazinen und aus anderen Güter-Aufbewahrungsorten der Nordbahn Waaren in sehr bedeutendem Werthe. Aus diesem Anlasse wurden auch vor noch nicht langer Zeit viele Arbeiter und andere niedere Bahnbedienstete, auf welche man einen Verdacht hatte, daß sie bei der Ausführung dieser Diebstähle in irgend einer Weise theilhaftig gewesen sein konnten, plötzlich des Dienstes entlassen, und gelang es endlich, im Laufe des gestrigen Tages eine aus neun Personen bestehende Gesellschaft, durchgehends entlassene Bahnbedienstete, als die unmittelbaren Thäter dieser Diebstähle zu ermitteln und noch gestern Nachmittags dem K. K. Landesgerichte einzuliefern.

Wien, 4. Okt. (Post.) Man wird wohl nun zugeben müssen, daß die Nachrichten von der Thätigkeit einer mächtigen Partei, die auf den Sturz des Herrn v. Bunsz hinarbeitet, wohlbegründet waren. Die Adresse der Kirchenfürsten an den Kaiser ist eine Appellation an das katholisch-österreichische Gewissen des Monarchen und eine Kriegserklärung gegen den protestantischen liberal-gestimmten Reichskanzler. In demselben Augenblicke, da die Bischöfe und Erzbischöfe ihre Adresse unterzeichnen, bricht der Sturm, vielleicht der letzte, gegen den Rest des weltlichen Besitzthum des Papstes los und der Kaiser von Oesterreich muß beinahe passiv zusehen, wie die Frage über die Zukunft des Papstthums zwischen Frankreich und dem Königreich Italien und dem protestantischen Haupt des norddeutschen Bundes verhandelt wird. Ihm, dem Kaiser von Oesterreich, dem früheren Schutzwogel der römischen Kirche, sind in Bezug auf die Weltfrage seit dem Frieden von Zürich und der Septemberkonvention die Hände gebunden, wie er in Prag jeder Einmischung in die deutschen Angelegenheiten entsagt hat. Und er soll nun, während der Kaiser der Franzosen, deren katholische Gesittlichkeit durch die Geseggebung der Revolution von der Last ihres weltlichen Besitzes befreit ist, rein nach politischen Motiven sein Verhalten in der römischen Frage einrichtet, seine österreichischen Staatsorgane nur nach den Eingebungen seiner Geistlichkeit regeln? Italien sucht in der protestantischen Macht Preußen den Regulator für seinen Streit mit Frankreich, und den Schiedsrichter, der ihm die Thore von Rom öffnen möge, und der Kaiser von Oesterreich wird von seiner Geistlichkeit auf das Konfordat als die Norm für sein Verhalten in der inneren und auswärtigen Politik hingewiesen? Bei sich zu Hause von Streit und Jam der Sprachen und Nationalitäten umgeben, nach außen hin auf völlige Entfugung zurückgebracht, soll er sich nun vollends von der Geistlichkeit seines Reiches gefesselt, dem strebsamen und produktiven Bürgerthum entfremdet und die letzten Reime der Hoffnung, die der umschweifenden Verzweiflung noch widerstanden, ersticht sehen?

Paris, 5. Oktober. Die „Debats“, die sich heute in einem längeren Artikel zu Gunsten der Modifikation der September-Konvention aussprechen, suchen zu beweisen, daß dieser Vertrag keineswegs den gehegten Hoffnungen entsprochen, daß der römische Hof sich nicht, wie man gehofft, mit Italien verbündet, und daß derselbe eine Lage geschaffen, die keine Vortheile darbietet, die aber voll Gefahren sei. Die italienische Regierung habe unter Lamarmora, Ricafoli und selbst unter Rattazzi Alles versucht, um die Thür zu einer Annäherung an Rom zu eröffnen. Diese Bemühungen seien aber gescheitert und der römische Hof habe noch zu guter Letzt wegen des Verkaufs der geistlichen Güter Italiens mit dem Bannfluche belegt, wie er denn auch keine der in Aussicht gestellten Reformen in seinen Staaten eingeführt habe. Die September-Konvention hat, den „Debats“ zufolge, also zu nichts gedient und der Versuch, den man damit gemacht, nur Gefahren geschaffen. Dieses habe das Unternehmen Garibaldi's hinlänglich bewiesen. Wenn es ihm gelungen, die Grenze zu überschreiten, so würde Frankreich wieder intervenirt haben, was aber Italien nicht gebuldet haben würde, wie die wärmsten Anhänger der französischen Allianz von jenseit der Alpen den „Debats“ geschrieben haben sollen. Diesen Leuten zufolge würde es die Pflicht Italiens gewesen sein, Widerstand zu leisten. Das hätte den Ruin Italiens herbeigeführt, aber die Unabhängigkeit des Vaterlandes hätte, wie diese geschrieben, eine fürchtbare, aber dringliche Nothwendigkeit daraus gemacht. „Was liegt daran? wird man sagen“ — so fahren die „Debats“ fort —; „desto besser! würde das Wort der Gegner Italiens sein. Sie mögen aber bedenken, daß, falls der Kampf ausbricht, eine dritte Macht kraft des Völkerrechtes und unter dem Titel eines Verbündeten Italiens demselben zu Hülfe kommen und es für passend halten kann, mit Frankreich gegen Italien zu kämpfen, wie es letztes Jahr mit ihm gegen Oesterreich zu Felde zog. Dieses sind die Folgen, welchen uns das gewaltsame Zerreißen der September-Konvention aussetzt. Es reicht hin, daß eine im Geheimen vorbereitete Expedition die Ueberwachung der italienischen Regierung täuscht, damit der Vertrag gegen ihren Willen verlegt werde. Dieser Zwischenfall kann sich heute, morgen, jeden Augenblicke ereignen und die Konsequenzen, welche wir bezeichnen, nach sich ziehen. Unsere Beziehungen zu Italien sind dem Zufall Preis gegeben.“ Nach den „Debats“ können die beiden Regierungen eine solche Lage nicht länger aufrecht erhalten und sie müssen dieselbe auf eine festere Basis begründen. Sie erinnern an die Rede Rattazzi's, worin er die September-Konvention vertheidigt und sagt, daß die Zeit kommen werde, wo Frankreich und Italien das nämliche Interesse haben würden, dieselbe zu revidiren. „Die Prophezeiung“, meinen die „Debats“, „war richtig und es scheint uns der Augenblick gekommen zu sein.“ Den „Debats“ zufolge wird aber Italien seine Zustimmung zur Revision nicht geben, ohne daß es seinen

Vorteil dabei hat. Diese dürfe aber die Revision nicht verhindern. Italien habe nie etwas gegen Frankreich verbrochen. Es habe es für 1859 durch die Cession von Savoyen und Nizza entschädigt; 1862 sei es Gefahr gelaufen, seine Helven zu tödten, um einem Konflikte zwischen Italienern und Franzosen zuvorzukommen; ungeachtet des Votums der Kammer, das Rom zur Hauptstadt erklärte, habe es den Sitz der Regierung nach Florenz verlegt. Es sei wahr, daß es sich von Preußen habe helfen lassen, um Venetien zu befreien, man habe es aber damals ganz angenehm gefunden, daß eine andere Macht das Programm vollende: „Italien frei bis zur Adria!“ Es habe sich zwei Jahre lang bemüht, sich mit dem Papstthum zu versöhnen, und vor acht Tagen ein zweites Mal Garibaldi verhaftet und Verwicklungen vermieden, die höchst ernst hätten werden können. Man könne deshalb den Italienern die Revision der September-Konvention nicht verweigern, die, wenn es Italien nicht thue, von Frankreich verlangt werden müsse.

Paris, 4. Oktober. Alle Journale bringen mit Ungestüm darauf, daß die Regierung endlich der Unsicherheit, in welcher man sich befindet, ein Ende mache und sich offen und deutlich erkläre, welche Politik sie in Zukunft zu verfolgen gedenke. Sie sind in dieser Beziehung nur das Echo der öffentlichen Meinung, die ebenfalls mit Energie verlangt, daß der Kaiser endlich aus dem Dunkel heraustrete, in welches er sich seit Jahr und Tag hülle, und er endlich einmal aufhöre, sich die Leitung der Geschicke Frankreichs allein vorzubehalten, wodurch schon so vieles Unheil angerichtet worden sei. Unter diesen Umständen steht man dem Ergebnisse der Beratungen in Biarritz mit Spannung entgegen.

Newyork, 20. September. Die griechische Regierung hat durch ihren vor Kurzem bei der Union beglaubigten Gesandten Verhandlungen in Washington angeknüpft wegen künftiger Uebernahme von mehreren amerikanischen Panzerschiffen. Die amerikanische Regierung ist nicht abgeneigt, und es handelt sich einstweilen nur noch um den Zahlungsstermin. — Aus der zwischen Senard und Lord Stanley nunmehr in extenso veröffentlichten Korrespondenz geht hervor, daß die Union von England 128,000 Dollars als Entschädigung für den von südsaatlichen Kapernschiffen unter englischer Begünstigung ihrem Handel gethanen Abbruch fordert.

Rio-Janeiro, 8. September. In folgendem Schreiben an den Konseils-Präsidenten spricht der Kaiser seine Dpferwilligkeit für das Wohl des Landes aus: „Senhor Zacharias —, um Ihrem Bestreben, die öffentlichen Ausgaben zu vermindern, zu Hülfe zu kommen, beehle ich mich, Sie zu benachrichtigen, daß die Staatskasse vom 1. März l. J. ab monatlich den vierten Theil meiner Dotation abziehen kann. Eher war und bin ich nicht im Stande, diese Pflicht gegen die finanziellen Bedürfnisse des Staates zu erfüllen, weil unumgängliche Verbindlichkeiten meines Haushaltes es mir bis zu jenem Termine verbot. Don Pedro II.“ Gleichfalls hat der Kaiser die Mittelteilung gemacht, daß seine Gemahlin auf den vierten Theil ihrer Civilliste verzichtet, und zwar schon vom 1. Januar an. Diese Dpfer sind um so mehr anzuerkennen, als der Kaiser von Brasilien einer der ärmsten Fürsten ist. Außerordentliche Anstrengungen thun Noth, da der Krieg gewaltige Summen bereits verschlungen hat und noch verschlingt, und da noch jüngst ein Antrag, auf Staatsrechnung die San Pedro-Eisenbahn zu verkaufen, vom Senate verworfen wurde. Innere Unruhen tragen dazu bei, die Schwierigkeiten der Regierung zu vermehren. Ein Sklaven-Aufstand ist in einiger Entfernung von Rio ausgebrochen und 5000 Farbigte standen auf. Marine-Soldaten und Infanterie wurden abgeschickt, die Empörung zu ersticken, doch ist inzwischen noch keine weitere Kunde von der Fazenda, wo der Aufbruch ausgebrochen, angelangt.

Wonnern.

Stettin, 8. Oktober. In dem Dorfe Rahausen schlug der Blitz am Sonntag Nachmittag gegen 2 Uhr in das Haus des Eigentümers Stargard ein und zündete. Das Feuer theilte sich sehr schnell den Nachbarhäusern mit und legte 27 Gehöfte in Asche.

— Schwurgericht. (Schwerer Diebstahl.) 1) Die unverheiratete Fried. Sophie Marie Kläber von hier, welche vom 12. Mai bis 28. Juni bei dem Schneidermeister Teschendorf Aushilfsdienste verrichtete, hatte es ausprobt, daß sich mit dem zu einem Nähtische ihrer Dienstherrschaft gehörigen Schlüssel auch das Schloß eines in dem Silberspinde aufbewahrten Geldkastens ganz vortrefflich öffnen lasse. Dieser Umstand in Verbindung mit dem dem Mädchen eigenthümlichen Hange zum Puz führte dazu, daß sie ihre Herrschaft an dem in jenem Kasten befindlichen Gelde fortgesetzt um kleinere Beträge bestahl, die nach der Anklage aber doch die anständige Höhe von zusammen 40 Thlr. erreicht hatten, als die G. endlich erfaßt wurde. Bei bereits einmaliger Bestrafung des Diebstahls im Rückfalle angeklagt, gestand sie die Diebereien ein, meinte indessen, die Gesamtsumme müsse niedriger gewesen sein. Sie hat das Geld zum Ankauf der verschiedensten Gegenstände, vorzugsweise Puzsachen, verwendet. Es erfolgte unter Annahme mildernder Umstände ihre Verurtheilung zu 1 Jahr Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht.

2) Am 26. Juli Abends, während der Schiffer Stahlberg seinen am Wohlwerk liegenden Kahn auf kurze Zeit verlassen hatte, stahlte der schon früher wegen Diebstahls bestrafte Kolporteur Fr. Wilh. Ferd. Gustav Rittner in der Kahnbude, deren eine Thür unverschlossen war, einen Besuch ab, schnitt an einem dort stehenden Schreibfretter den Schloßriegel aus, so daß die Klappe des Sekretärs frei lag und annectirte aus demselben 30 Thlr. R. fühlte, das Geld in der Tasche, bereits wieder Land unter seinen Füßen, als er verfolgt, ergriffen und ihm seine Beute wieder abgenommen wurde. Für dies verunglückte Unternehmen hat er nun noch 1 Jahr Gefängniß zu verbüßen, welcher Strafe dann eine gleich lange Stellung unter Polizeiaufsicht folgt.

3) Mit großer Dreißigkeit verübte der Arbeiter Johann Fr. Laade aus Pyritz — ein mehrfach bestrafter Dieb — in der Nacht zum 10. August mittelst Einsteigens durch's Fenster in die parterre belegene Sommerwohnung der Frau Löwingsohn zu Finkenwölde einen Diebstahl, indem er aus dem Zimmer, in welchem Frau L. schlief, eine goldene Uhr nebst Kette, eine goldene Broche mit Medaillon, eine silberne Vornette, eine Geldtasche nebst Inhalt und verschiedene andere Gegenstände entwendete. Als die Bestohlene von den Bewegungen des Diebes erwachte, entfernte sich derselbe

schleunigst wieder durch's Fenster nach der Straße. Er wurde schon am nächsten Tage im Besitz der gestohlenen Sachen betroffen. Der Thät geständig, ist Laade zu einer 3jährigen Zuchthausstrafe und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

(Urkundenfälschung und Diebstahl.) Der im Jahre 1861 bereits wegen einer Reihe von Urkundenfälschungen, Betruges, Unterschlagung und fortgesetzten Hausdiebstahls mit 3 Jahren Zuchthaus bestrafte Privatschreiber Fr. Wilhelm Gabel von hier, welcher Ende Mai v. J. in der Haplung E. Schröder u. Comp. hieselbst als Schreiber engagirt worden, war angeklagt: 1) ein mit der Unterschrift „p. p. Carl Schröder und Comp., E. Schröder“, versehenes, an die Herren Mebel und Paetsch gerichtetes Schreiben, d. d. Stettin, den 20. Juni 1866, in welchem die Letzteren um Uebersendung eines (von denselben auch gezahlten) Darlehns von 10 Thlr. ersucht wurden, und eine diesem Schreiben beigefügte, mit derselben Unterschrift versehene Quittung über den Empfang jener 10 Thlr.; 2) eine mit dem Stempel und der Unterschrift jener Handlung versehene Quittung über eine vom Dr. Weiße geleistete Zahlung von 10 Thlr. fälschlich angefertigt und von diesen Schriftstücken zum Zwecke der Täuschung Gebrauch gemacht, sowie 3) aus dem Schröder'schen Koutoir eine Summe von 8 bis 9 Thlr., die dort auf einem Pulke lag, gestohlen zu haben. G. war in der Hauptsache geständig. Das Verdict der Geschworenen lautete auf „Schuldig unter Annahme mildernder Umstände“ bei der Fälschung ad 1; ferner auf „Schuldig der Unterschlagung“, im Falle ad 2 (auf welches Verbrechen die Anklage aber gar nicht lautete). Die Schuldfrage wegen Urkundenfälschung war aus dem Grunde verneint, weil der Angeklagte die Quittung für Dr. Weiße „pr. Carl Schröder u. Co., Gabel“, also mit seinem eigenen Namen unterzeichnet hatte. Zu 3 wurde das „Schuldig ebenfalls unter Annahme mildernder Umstände“ ausgesprochen. Auf Grund dieses Verdictes mußte ad 2 Freisprechung erfolgen; ad 1 und 3 lautete die Entscheidung des Gerichtshofes auf Verurtheilung des Angeklagten zu 9 Monaten Gefängniß und 10 Thlr. Geldbuße, event. noch 1 Woche Gefängniß, sowie 1 Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

— Als sich der italienische Konsul zu Stettin, Herr Stadtrath Karow, in diesem Sommer zu Dieppe im Bade aufhielt, hatte er die Ehre, von dem Kronprinzen von Italien, Humbert, zur Audienz befohlen zu werden. Sr. Königl. Hoheit erkundigte sich genau nach den militärischen und Handelsverhältnissen Stettins, namentlich seinen Beziehungen zu Italien, und versprach, wenn er im nächsten Jahre Berlin besuchen würde, auch nach Stettin einen Abstecher zu machen.

Alt-Damm, 6. Oktober. Zwischen dem Militärklub und unsern städtischen Behörden schwebten, wie der „Dsi.-Ztg.“ von hier berichtet wird, seit längerer Zeit Verhandlungen wegen Garnisonierung des Trains des 2. Armeekorps in Damm. Vom Fiskus war für die Gewährung der Garnison die Hergabe von städtischem Fundus (von geringem Werthe) zu einem Erzerzierplatze, von 1000 Thlr. zur Planirung dieses Platzes und weiteren 1000 Thlr. zum Ankauf eines anderweitigen Grundstücks für militärische Zwecke als Bedingung gestellt. In letztere Forderung glaubten unsere sparsamen städtischen Vertreter nicht willigen zu können und faßten in ihrer Sitzung vom 20. September den ablehnenden Beschluß. Hierdurch waren die Verhandlungen mit dem Militärklub zu Ende, und die Kommission, welche dieselben geleitet, reiste ab. Als diese Thatsache bekannt wurde, gab sich jedoch unter den Einwohnern eine solche Aufregung kund, daß die Stadtverordneten am Sonntag den 22. September zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentraten, in welcher sie ihren Beschluß vom 20. wieder aufhoben und die Forderungen des Militärklub in ihrem ganzen Umfange bewilligten. In Folge dessen wurden die Verhandlungen mit der zurückgerufenen Militär-Kommission wieder aufgenommen und vor einigen Tagen zu dem gewünschten Ende geführt.

Neueste Nachrichten.

Schloß Aulendorf, 6. Oktober, Mittags. Nach den neuesten Bestimmungen werden sich die preussischen Majestäten am 10. Oktober von Weimar nach Baden-Baden begeben; ein Theil des Gefolges ist bereits heute nach Baden-Baden vorangegangen.

Nürnberg, 6. Oktober, Abends. Soeben sind der König und die Königin von Preußen hier eingetroffen. Die Begrüßung von Seiten des sehr zahlreich versammelten Publikums war eine enthusiastische. Der Bahnhof und die angrenzenden Straßen waren mit Fackeln beleuchtet. Die Allerhöchsten Herrschaften sind im Hotel de Baviere abgestiegen.

Nürnberg, 7. Oktober. Sr. Majestät der König von Preußen empfingen heute eine Deputation Ihres 6. bairischen Infanterie-Regiments, besuchten die alte Stammburg Nürnberg, auf welcher heute neben der bairischen die preussische Königsflagge weht, dann die Laurentius-Kirche und das Germanische Museum. Um 1 Uhr Abreise mit kleinem Gefolge nach Weimar; das große Gefolge ist nach Baden-Baden dirigirt, wohin Sr. Majestät der König von Weimar zurückkehren werden.

Mugsburg, 6. Oktober, Nachmittags. An der Landesversammlung der Fortschrittspartei nahmen etwa 1000 Personen Theil. Professor Marquardsen referirte über die Stuttgarter Resolutionen, welche einstimmig angenommen wurden. Krämer (Doos) sprach gegen die Tendenzen der ultramontanen Partei, Ehrhard (Nürnberg) für den Zollvertrag, dessen Ablehnung für das ganze Land ein Unheil sein würde. Böck, unter Beifallssturm, für den Anschluß an den norddeutschen Bund, Bech (Lindau) für ein einiges Zusammenstehen gegen das Ausland, Stauffenberg für die Heeresreform nach preussischem System. Die Versammlung erklärte sich begeistert und einstimmig für ein einiges Deutschland und zu energischer Abwehr jeder Einmischung des Auslandes entschlossen. Der bisherige Ausschuß wurde wiedergewählt.

Mugsburg, 6. Oktober, Abends. Zum Empfang der preussischen Majestäten, welche um 5 Uhr Nachmittags hieselbst eintrafen, hatte sich der König von Bayern am Bahnhofe eingefunden. Derselbe trug die Uniform seines preussischen Husaren-Regiments. Das zahlreich versammelte Publikum begrüßte die Königlich-königlichen Gäste mit lebhaften Acclamationen. Das Diner fand im Bahnhofgebäude statt.

Mün, 6. Oktober, Nachmittags. Der König und die Königin von Preußen trafen um 3 Uhr Nachmittags hier ein. Der preussische Gesandte in München war von hier aus mitgefahren.

Das Civil- und Militärkabinet sind von hier nach Baden-Baden gegangen.

Stuttgart, 7. Oktober. Durch königliches Reskript vom 5. d. wird die Ständeversammlung auf Freitag den 18. Oktober c. einberufen.

Sigmaringen, 6. Oktober, Vormittags. Gestern ließen sich die preussischen Majestäten die hiesigen Behörden vorstellen, wohnten der Grundsteinlegung zum Waisenhause bei, und machten eine Fahrt nach Inzigkofen. Abends fand ein Gala-Diner statt. Die Abfahrt von Sigmaringen erfolgte heute um 10 Uhr Vormittags.

Wien, 6. Oktober, Morgens. Die „Neue fr. Presse“ will wissen, daß zwischen Napoleon und Victor Emanuel ein Uebereinkommen getroffen worden sei, nach welchem die italienische Regierung das Recht erhält, das päpstliche Gebiet, mit Ausnahme der Stadt Rom, militärisch zu besetzen; die letztere Beschränkung habe nur für die Lebensdauer des gegenwärtigen Papstes Gültigkeit.

Wien, 7. Oktober, Mittags. Die „Reichsraths-Korrespondenz“ ist von kompetenter Seite zu folgender Erklärung ermächtigt. Anlässlich der Gerüchte von einer Demission des Freiherrn v. Beust wurde letzterer in der gestrigen Sitzung des Verfassungsausschusses hierüber befragt. Freiherr v. Beust widersprach diesen Gerüchten entschieden und erwähnte, es sei von seiner Seite nicht die geringste Aeußerung gefallen, welche ein derartiges Gerücht habe veranlassen können.

Paris, 6. Oktober, Nachmittags. „Liberté“ meldet, daß der frühere Finanzminister Achille Fould in Tarbes am Schlagfluß gestorben ist. — „Patrie“ zufolge wird der Kaiser zwischen dem 12. und 15. Oktober nach Paris zurückkehren.

Paris, 7. Oktober, Morgens. Der „Moniteur“ veröffentlicht einen zwischen Preußen und Frankreich abgeschlossenen Vertrag d. d. 18. Juli v. J., betreffend die Anlage einer Eisenbahn zwischen Saarbrücken und Saargemünd.

Florenz, 6. Oktober, Vormittags. Garibaldi hat eine Proklamation erlassen, in welcher er die Italiener aufruft nach Rom zu gehen. In Turin hat eine Demonstration für „Rom, die Hauptstadt Italiens“, stattgefunden.

Florenz, 6. Oktober. Die „Gazzetta ufficiale“ meldet, daß die italienische Regierung wegen Auslieferung römischer Emigrirter an die päpstlichen Behörden eine Untersuchung angeordnet hat.

London, 7. Oktober, Morgens. Einer Meldung der „Times“ zufolge ist der englische Gesandte in Brasilien Edward Thornton zur Uebernahme des Gesandtschaftspostens in Washington bestimmt. — Nach einer Korrespondenz desselben Blattes aus Philadelphia gilt es für sehr wahrscheinlich, daß die Leiche des Kaisers Maximilian dem Admiral Tegethoff demnächst ausgeliefert wird.

Bukarest, 6. Oktober. Durch Fürstliches Dekret sind die Kammern zu einer außerordentlichen Session auf den 6. November einberufen.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 6. Oktober, Vormittags. Angelommene Schiffe: Minge gretha, Arp, von Rönne. Apollo, Busch, von Sunderland. Maria, Lüner, von Bremen. St. Petersburg (SD), Wentland, von Petersburg. Rotterdam (SD), Schröper, von Rotterdam. Hermann (SD), Klotz, von Riga. Wind: NW. Revier 16 F. Strom eingehend. 8 Schiffe in Sicht.

— 6. Oktober, Nachm. Wilhelm, Stein, von Saffnis. Emanuel, Kreuziger, von Bremen. Isabella, Pearson, von Wid. Dra, Meyer, von Hamburg. Bielen, Haffe, von Malmoe. Anken, Wieses, von London. Sophie, Sörensen, von Arnis. Maria Margaretha, Jensen, von Haste. Der Blitz (SD), Baron, von Memel. Wind: NW. 6 Schiffe im Ansegeln. Strom eingehend. Revier 16 F.

— 7. Oktober, Born. Constantia, Osborn, von Berwid. Regulus, Borgward, von St. Davids. Erio, Schafow, von Densje. Lucile Marie, Graaf, von Arnis. Bröberne, Johansen, von Aarhus. Express, Koefoed, von Roenne. Anna Karina, Flage, von Memel. Nordstjernen, Lund; Margaret Reid, Bridgeford, von Wid. Heinrich, Klobbe, von Hartlepool. Emilie, Jänichen, von Newcastie. Margaretha, Kold, von Bremen. Pado (SD), Hewitt, von Leith. Union (SD), Strud, von Petersburg. Frontea, Janderson, von Carlserona. Maria Emilie, Schlör, von Hull. Letztere 2 löschen in Swinemünde. Wind: SW. Revier 14 1/2 F. Strom ausgehend.

Börsen-Berichte.

Berlin, 7. Oktober. Weizen loco ohne Umsatz. Termine ohne Aenderung. Gel. 5000 Ctr. Roggen-Termine verfolgten heute ungeachtet der festen auswärtigen Märkte eine flauere Tendenz. Umfangreiche Verkaufsbordes in Verbindung mit großen Gewinn-Realisationen gaben hierzuland den Impuls und betrug der Rückgang gegen Sonnabend ca. 2 Thlr. pr. Wpl. Gefühnigte 10,000 Ctr. fanden prompte Aufnahme. Effektive Waare blieb vernachlässigt.

Hafser loco und Termine billiger erlassen. Gel. 600 Ctr. Rübsöl verkehrte in fester Haltung und konnte Einiges für alle Sichten eher etwas bessere Preise bebingen. Gel. 600 Ctr. Spiritus unterlag mehrfachen Schwankungen und sind die Notirungen im Ganzen etwas höher. Gel. 100,000 Ctr.

Weizen loco 86—108 R. nach Qualität, Lieferung pr. Oktober 94 93 R. bez., Oktober-November 93 1/2, 92 1/4 R., November-Dezember 92 1/2 R. bez., April-Mai 93 1/2, 92 R. bez.

Roggen loco 75—79 R. nach Qualität, 75—79 R. ab Bahn bez., pr. Oktober 77 1/2, 78, 76 1/2 R. bez., Oktober-November 75 1/2, 76 1/4 74 1/2 R. bez., November-Dezember 73 1/2, 74, 71 1/2 R. bez., Dezember-Januar 71 1/2, 72, 71 1/2 R. bez., April-Mai 71 1/2, 70 1/2 R. bez.

Gerste, große und kleine 47—54 R. pr. 1750 Pfd. Hafser loco 29—34 R., schlef. 30 1/2, 32 R. ab Bahn bez., pr. Oktober und Oktober-November 31 1/2, 1/4 R. bez., November-Dezember 31 R. bez., April-Mai 31 1/2, 32 R. bez.

Erbisen, Kochwaare 65—69 R., Futterwaare 62—67 R. Rübsöl loco 11 1/2 R. bez., pr. Oktober u. Oktober-November 11 1/2 1/2 R. bez., November-Dezember 11 1/2, 1/2 R. bez., Dezember-Februar 11 1/2 R. bez., April-Mai 12 R. bez. u. Br., 11 1/2, 1/2 R. bez.

Spiritus loco ohne Fass 23 1/2, 1/2 R. bez., pr. Oktober 23 1/2 24, 23 1/2, 23 1/4 R. bez., Oktober-November 20 1/2, 21, 1/2 R. bez., November-Dezember 20 1/4, 1/2, 1/2 R. bez., April-Mai 20 1/2, 21 1/2 1/2 R. bez.

Amsterdam, 5. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen loco 2 Fl. höher, auf Termine steigend, 290—297.

Breslau, 5. Oktober. Spiritus per 8000 Tralles 21 1/2. Weizen pr. Oktober 93 Br. Roggen pr. Oktober 72, per Frühjahr 66. Rübsöl pr. Oktober 10 1/2, per Frühjahr 11 1/2. Raps pr. Oktober 95 Br. Zink 6 1/2.

Wetter vom 7. Oktober 1867.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	— R., Wind —	Danzig	0,7 R., Wind SW
Brüssel	8,0 R., SW	Königsberg	2,2 R., SW
Triest	5,1 R., S	Memel	6,8 R., W
Köln	5,9 R., S	Riga	5,8 R., S
Münster	— R., —	Petersburg	5,4 R., NW
Berlin	4,0 R., SW	Moskau	— R., —
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau	2,4 R., Wind SW	Christiana	0,8 R., SW
Katibor	2,8 R., W	Stockholm	2,7 R., SW
		Saparanta	2,2 R., S

Table with columns: Eisenbahn-Aktien, Dividende pro 1866, and various railway stock entries like Aachen-Maestricht, Altona-Kiel, etc.

Table with columns: Prioritäts-Obligationen, and various bond entries like Aachen-Düsseldorf, Aachen-Maestricht, etc.

Table with columns: Preussische Fonds, and various Prussian bond entries like Freiwillige Anleihe, Staats-Anleihe 1859, etc.

Table with columns: Fremde Fonds, and various foreign bond entries like Badische Anleihe 1866, Bayerische Präm.-Anl., etc.

Table with columns: Bank- und Industrie-Papiere, and various bank and industrial paper entries like Berliner Kassen-Ver., Handels-Ges., etc.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Frä. Emmy Schmalz mit dem Prediger Fr. Steinmetz...

Verlobungs-Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter Elisabeth mit dem königlichen Premier-Lieutenant im Pommerschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2, Herrn Abel...

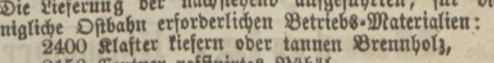
Bekanntmachung, die aus Senkgruben abgeleiteten Flüssigkeiten betreffend. Bei Gelegenheit der Einrichtung der Wasserleitung in den hiesigen Häusern...

Königliche Polizei-Direktion. Die Kinder und Erben des verstorbenen Pächters Helmuth Bode zu Kriwow...

Verkauf von trockenem Stubbenholz im Forstreviere Wuffow. Am 14. October dieses Jahres, Morgens 10 Uhr...

Russische Bettfedern und Daunen in 1/2, 1/3 u. 1/4 Pud sind billig zu verkaufen...

Königliche Ostbahn.



Die Lieferung der nachstehend aufgeführten, für die königliche Ostbahn erforderlichen Betriebs-Materialien: 2400 Klafter feieren oder tannen Brennholz...

Hierzu steht ein Termin auf Dienstag, den 22. October cr., Vormittags 11 Uhr...

Der königliche Ober-Betriebs-Inspector Grillo. Auction am 10., 11. und 12. October c., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab...

Rechte Eau de Cologne empfiehlst C. Ewald, gr. Wollweberstraße 41.

Bürger-Verein.

Donnerstag, den 10. d. M., Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses: General-Versammlung.

Einladung. Die Anstalt zur Pflege und Erziehung blödsinniger Kinder in der Rüdenmühle bei Nemitz...

Freundliche Einladung. Mittwoch, den 9. October, Nachmittags 3 Uhr: Jahresfest der Zöllhauer Anstalten...

Freiburger 15 Fres.-Prämien-Anleihen zu offeriren, die ich pro Original-Obligation mit 4 Thlr. 7 1/2 Sgr. verkaufe.

Die Obligationen erhalten Gewinne von Fres. 60000, 50000, 40000, 35000, 32000, 30000, 25000, 20000, 16000, 15000 u. s. w.

Eisenbahnschienen und eiserne Träger zu Bauzwecken in allen Längen und Höhen billigst bei Wih. Dreyer, Breitestr. 20.

Der Provinzial-Synodal-Ordnung Entwurf und Motive

find bei R. Grassmann in Stettin erschienen. Preis 3 Sgr.

Suum cuique.

Zum Besten unserer Invaliden von 1866. Dichtungen von Pauline von Garder.

Léon Saunier's Buchhandlung, Paul Saunier, Mönchenstrasse 12, am Rossmarkt.

Ein neues Mittelhaus in der Neustadt, Sonnenseite, solide gebaut, mit Wohnungen von 100 R. bis 200 R. mit Gas- und Wasserleitung...

Dr. Baltz's Potsdamer Balsam.

Hat jemals ein Artikel öffentlich Lob verdient, so ist dies mit dem bewährten, seit 1847 eingeführten, äußerlich anzuwendenden, Dr. Baltz's Potsdamer Balsam...

Dr. Fest, Oberstabs- und Regiments-Arzt.

Wir empfehlen diesen Balsam in Flaschen à 10 Sgr. Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt Nr. 15.

Volks-Anwalts-Bureau. Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich C. E. Scheidmantel, Grünhof, Zabelsdorferstraße 11.

Pianoforte-Magazin von Carl René in Stettin, gr. Domstraße 18.

Pianoforte-Magazin

von **Carl René,**
gr. Domstraße Nr. 18 in Stettin.

Großes Lager

von **Concert-, Salon-, Stub- und Cabinet-Flügeln, Pianinos, Pianos in Tafelform und Harmoniums,** aus den renommiertesten Fabriken von **New-York, Paris, Zürich, Wien, München, Dresden, Leipzig, Braunschweig, Stuttgart, Cassel und Berlin.**

Sämtliche Instrumente sind von sehr alten, gut conservirten Hölzern nach der neuesten, solidesten Construction gebaut, und übernehme ich für jedes aus meinem Magazin bezogene Piano eine fünfjährige Garantie dergestalt, daß alle etwa mangelhaften Instrumente ohne Nachzahlung durch Umtausch ersetzt werden.

Gebrauchte Pianos, werden in Zahlung angenommen; auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate sind von den ersten Klavierspielern, wie: F. Lissi, Hänselt, Hans von Bülow, Professor Dr. Th. Kullak, A. Dreischock, Rubinstein, Kotsky, Schulhoff, Blassmann und vielen anderen Pianisten als vorzüglich anerkannt.

Auf der diesjährigen Pariser Weltausstellung haben sechs meiner Fabrikanten theils goldene, theils silberne Preis-Medailen erhalten.

Stettin, im Juli 1867.

Carl René,
große Domstraße Nr. 18.

Pianoforte-Magazin von Carl René in Stettin, gr. Domstraße 18.

Laubsäge-Arbeiten

haben in der jüngsten Zeit bei Jung und Alt lobende Anerkennung gefunden. Wir sind bestrebt gewesen, die für die Jugend namentlich nützliche, zweckentsprechende Beschäftigung durch wirklich brauchbare Instrumente und Vorlagen noch mehr zur Geltung zu bringen und machen ganz besonders auf unsere leichten 12- und 14zölligen Laubsäge-Bügel von nur 14 Loth aufmerksam, da alle gewöhnlich im Handel befindlichen Bügel durch ihre Schwere der Jugend sehr wohl das Sägen verleiden. Wir empfehlen deshalb unsere zuverlässigen

Laubsäge-Apparatskasten und Collectionen zum praktischen Gebrauch a 5 *Rb.*, ganz vollständig mit Laubsägebügel, Schnittbrett, 6 Vorlagen, Holzplatten, den nöthigen Werkzeugen und Sägen, so wie Lack, Firnis und flüssigen Leim, nebst specieller Anleitung a 2 1/2, 3, 3 1/2 bis 6 1/2 *Rb.* Wir verkaufen auch sämtliche dazu nöthigen Werkzeuge, Laubsägen, Vorlagen in ca. 350 Nummern, Aufzeichnungs-papier, Holz-Firnisse, Beizen und namentlich trockene zugerichtete Holzplatten in Eisen, Copse, Silberpappel, Birnbaum, Mahagoni, Ahorn u. Nußbaum, Quadratfuß von 3 *Yr.* ab einzeln, zu billigen Preisen en-gros & en-detail Aufträge von auswärts werden prompt angeführt.

Lehmann & Schreiber in Stettin, Kohlmarkt 15.

Zu Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken empfehle ich mein vollständig ausgestattetes Lager von **Gold- und Silbersachen, Genfer Damen-Uhren,** sowie getrennt hiervon im Nebenladen **Alfenide- und Neusilber-Waaren.** **W. Ambach, oberhalb der Schuhstraße, gegenüber der großen Domstraße.** Alte Gold- und Silbersachen werden in Zahlung genommen.

F. Runge, Spiegelfabrikant, Stettin, Papenstraße 1, empfiehlt: elegante **Gold- und Mahagoni-Pfeiler-Spiegel** nebst **Consolen und Marmorplatten, Sopha-Spiegel** jeder Art zu äußerst billigen Preisen. Für Händler halte stets Lager von Birken-, Halb-Mahagoni- und Goldbraun-Spiegeln. Spiegelgläser jeder Größe und Goldbleisten in allen Nummern. Einfassungen von Bildern und Photographien werden sauber und billigst ausgeführt.

Mein bedeutendes Lager deutscher, englischer und amerikanischer

Nähmaschinen

von Hand-Nähmaschinen bis zu den größten Sattlermaschinen, verschiedener Systeme, empfehle ich hiermit. Das Allerneueste in Nähmaschinen für

Schuhmacher,

schnell und geräuschlos arbeitend, elegant, sehr einfacher Mechanik und ca. 30 % billiger wie andere. Samen wird das Nähen mit der Maschine fortwährend gelehrt, auch wenn sie keine kaufen. Sich für Nähmaschinen Interessirende bitte ich, sich von der Leistungsfähigkeit und Verschiedenheit meiner Maschinen zu überzeugen.

W. Steinbrink, Uhrmacher und Mechaniker,
Mönchenstraße 27 u. 28.

Für Schulen!

62. Breitestraße 62.
Schreibebücher, 18 Blatt weißes, starkes Papier enthaltend, 6 *sz.*
Zeichenbücher, mit Seidenpapier durchschossen, St. 1, 1 1/2, 2 1/2, 4 *Yr.*
Bleifedern, Dutz. 9 *sz.*, 1, 2, 3 *Yr.*
Zeichnen-Bleifedern, Dutz. 4 und 5 *Yr.*
Stahrfederhalter für Schüler, Dutzend 6 und 9 *sz.*
Echt englische Falter, Dutz. 1, 1 1/4, 2 u. 3 *Yr.*

Stahlfedern, Groß 2 1/2, 3, 4, 5 *Yr.*
Federkasten, größte Auswahl, von 9 *sz.* an,
Reißzeuge, Hallenser, Leipziger und französ. Fabrikate, mit 5 Gegenständen, von 10 *Yr.* an.

Reißschiene in groß. Auswahl.
Kantel und Lineale von 3 *sz.* an.
Reforale od. Linirmaschinen v. 2 *Yr.* an.
Schulmappen, ganz Leder, von 10 *Yr.* an, sowie

sämmtliche Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien.

Julius Löwenthal,
62. Breitestraße 62.
Preis-Courant gratis.
Wiederverkäufeln besonderer Rabatt.

Amerikanische 6proc. Anleihe.

Die am 1. November fälligen Coupons realisiert schon jetzt

Max Meyer, große Domstraße 13.

L. Hartwig, Uhrmacher, Grünhof, Pölitzerstraße Nr. 36.

Meine Sommerwohnung auch im Winter benutzend, bitte ich meine geehrten Stettiner wie auswärtigen Geschäftsfreunde, mich auch ferner mit ihren werthen Aufträgen zu beehren. Bestellungen nehme per Stadtpost an, und werde dieselben pünktlich, mit gewohnter Sorgfalt effectuiren. Meiner geehrten Nachbarschaft wie Umgegend offerire ein Lager aller Arten gangbarer Uhren zu soliden Preisen. Reparaturen an Uhren und mechanischer Arbeit werden reell und unter Garantie angefertigt.
Stettin, Pölitzerstraße 36, neben der Post.

Zartenthiner Torf,

à Mille 2 *Rb.* 20 *Yr.* und andere diverse Sorten, sowie auch feingemachtes Buchen Holz mit 3 Schnitt à Klafter 10 *Rb.* fr. v. d. Thür, Buchen Kloben à Klafter 9 *Rb.*, essen Kloben à Klafter 7 1/2 *Rb.*, fichten Kloben à Klafter 6 1/2 *Rb.* Bestellungen werden erbeten im Comtoir Klosterstraße Nr. 6.
F. Kindermann.

Meine zweite Senkung Petroleum-Lampen

neuester Construction ist eingetroffen.
Anna Horn, geb. Nobbe.

Echtes Arrow-root und feinsten Gebirgs-Himbeer-Saft offerirt billigst

Anna Horn geb. Nobbe.

Echtes französ. Bandeau-line, Chemische Zeichendinte zum Wäschezeichnen, bestes Persisches Insectenpulver, Mottenkerzen, Wanzentäher in zuverlässiger Qualität offerirt billigst

Anna Horn geb. Nobbe,
Lindenstrasse No. 5.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettwässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranke Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt.
Specialarzt **Dr. Kirchhofer** in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Sohn bei Rendsburg, den 1. Juli 1867. Beifolgend empfangen Sie Pr. Thlr. 100 für empfangenen **Brust-Srup** und bitte ich Sie, mir umgehend wieder 1 Kiste zu senden, da Ihre Heilmittel in hiesiger Gegend viel gekauft und gelobt wird, und ich dasselbe auch mit gutem Erfolge bei meinen Kindern in Erkältungs- und Keuchhustenfällen angewandt habe.
J. N. Andresen.

Alleinige Niederlagen für Stettin bei **Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37-38,**
H. Lewerenz, Reißschlägerstr. 8.
Ed. Butzke, Laßabie 50.

Neuer Kitt

für Glas, Porzellan, Stein etc. Dieser Kitt hält so fest, dass beim Zerschlagen des damit gekitteten Gegenstandes jede andere Stelle eher bricht, als die gekittete. Waren zerbrochene Gegenstände der Art, dass man sie der Hitze aussetzen konnte, so kann dies auch nach der Kittung geschehen. — Denselben empfehlen in Flaschen zu 3 *Sgr.*

Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15.

Trauben.

Gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme versende das Pfund a 4 *Yr.* (incl. Verpackung) beste Kur- und Tafeltrauben. Briefe an **Rheinisches Intelligenz-Comptoir, Mainz.** Durch ein vortheilhaftes Verfahren der Verpackung sind die Trauben bei Ankunft so frisch wie soeben vom Stock.

Ich empfangen täglich frisch, und versende **1. englische Mustern,** die 1/2 Lonne von ca. 280 Stück zu *R.* 11 gegen Post-einzahlung.

Berlin, im September 1867.
Eugen Eberts,
Burgstraße 17.

Kiefern Dachlatten, 24' lang, vollkommen, empf. auffallend billig, ab Rathshofplatz
Julius Wald, Marienplatz 4.

Besten gelben Rientheer, eigenes Fabrikat, in großen festen Gebinden, empfiehlt den Herren Kaufleuten und Händlern zu den unbedingt billigsten Preisen
Julius Wald, Marienplatz 4.

Stettiner Stadt-Theater.
Dienstag, den 8. October 1867.
Erstes Auftreten der Frau **Sophie Förster.**
Norma.
Große Oper in 4 Akten von Bellini.

Vermietungen.
Ein großer Laden im neu erbauten Hause obere Schuhstraße 31 ist zu vermieten, und kann auf zu wünschende Einrichtung gerüstet werden. Näheres bei **Wald, Marienplatz 4.**

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Commis und Lehrlinge für En-gros- und Detailgeschäfte, Inspector, Statthalter, Gärtner, Hanslehrer, Wirthschafterinnen, Mamsells etc. etc. weiß stets kostenfrei nach
Reinhold Mentzel in Stettin.

Ein Inspector, welcher 1000 *R.* Kaution leisten kann, sucht Stellung als solcher, als Aufseher etc. Näheres durch
Reinh. Mentzel in Stettin.

Abgang und Ankunft Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.
Abgang:
nach **Berlin:** I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 45 M. Mittags. III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug). IV. 6 u. 30 M. Abends.
nach **Stargard:** I. 7 u. 30 M. Vorm. II. 9 u. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). III. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 7 u. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). VI. 11 u. 15 M. Abends. In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pöhrz und Rangard, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pöhrz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Trep-tow a. R.

nach **Cöslin und Colberg:** I. 7 u. 30 M. Vorm. II. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug) III. 5 u. 17 M. Nachm.
nach **Wafewalk, Stralsund und Wolgast:** I. 10 u. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). II. 7 u. 55 M. Abends.
nach **Wafewalk u. Stralsburg:** I. 8 u. 45 M. Morg. II. 1 u. 30 M. Nachm. III. 3 u. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 u. 55 M. Ab.

Ankunft:
von **Berlin:** I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 23 M. Vorm. (Courierzug). III. 4 u. 50 M. Nachm. IV. 10 u. 58 M. Abends. c
von **Stargard:** I. 6 u. 5 M. Morg. II. 8 u. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 u. 54 M. Vorm. IV. 3 u. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 u. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). VI. 9 u. 20 M. Abends.
von **Cöslin und Colberg:** I. 11 u. 54 M. Vorm. II. 3 u. 44 M. Nachm. (Eilzug). III. 9 u. 20 M. Abends.
von **Stralsund, Wolgast und Wafewalk:** I. 9 u. 30 M. Morg. II. 4 u. 37 M. Nachm. (Eilzug).
von **Stralsburg u. Wafewalk:** I. 8 u. 45 M. Morg. II. 9 u. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 u. 3 Min. Nachmittags. IV. 7 u. 15 M. Abends.

Posten.
Abgang.
Kariolpost nach **Pommerensdorf** 4 u. 25 Min. früh.
Kariolpost nach **Grünhof** 4 u. 45 M. fr. u. 11 u. 20 M. fr.
Kariolpost nach **Grabow und Zillchow** 6 Uhr früh.
Botenpost nach **Neu-Tornei** 5 u. 50 M. früh, 12 u. 20 M., 5 u. 50 M. Nachm.
Botenpost nach **Grabow und Zillchow** 11 u. 45 M. M. und 6 u. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach **Pommerensdorf** 11 u. 55 M. M. u. 5 u. 55 M. Nachm.
Botenpost nach **Grünhof** 5 u. 45 M. M.
Personenpost nach **Pöhtz** 5 u. 45 M. M.

Ankunft:
Kariolpost von **Grünhof** 5 Uhr 40 Min. fr. [und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von **Pommerensdorf** 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von **Zillchow u. Grabow** 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von **Neu-Tornei** 5 u. 45 M. fr., 11 u. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von **Zillchow u. Grabow** 11 u. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von **Pommerensdorf** 11 Uhr 50 Min. Vorm. u. 5 u. 50 Min. Nachm.
Botenpost von **Grünhof** 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von **Pöhtz** 10 Uhr Vorm.